Der Teich als Lebensretter

Am Standort Lübeck kann man seit Ende Oktober ein Taucherteam im Einsatz im See vor dem Hauptgebäude beobachten. Was wie eine Schönheitsmaßnahme aussieht, hat einen lebenswichtigen Hintergrund: den Brandschutz

von Petra Riccius



Christian Hinkerohe und Dirk Hamann (v.l.) vor dem Einsatzfahrzeug

Viele Mitarbeitende und Kund*innen erfreuen sich sicher oft am schönen Naturteich mit Seerosen und großen Karpfen in Lübeck. Jedoch hat der Teich auch eine wichtige Funktion: Er ist offiziell für unser Haus als Löschwasserteich angelegt. Im Brandfall dient er der Feuerwehr als unabhängige und schnell zugängliche Wasserquelle.

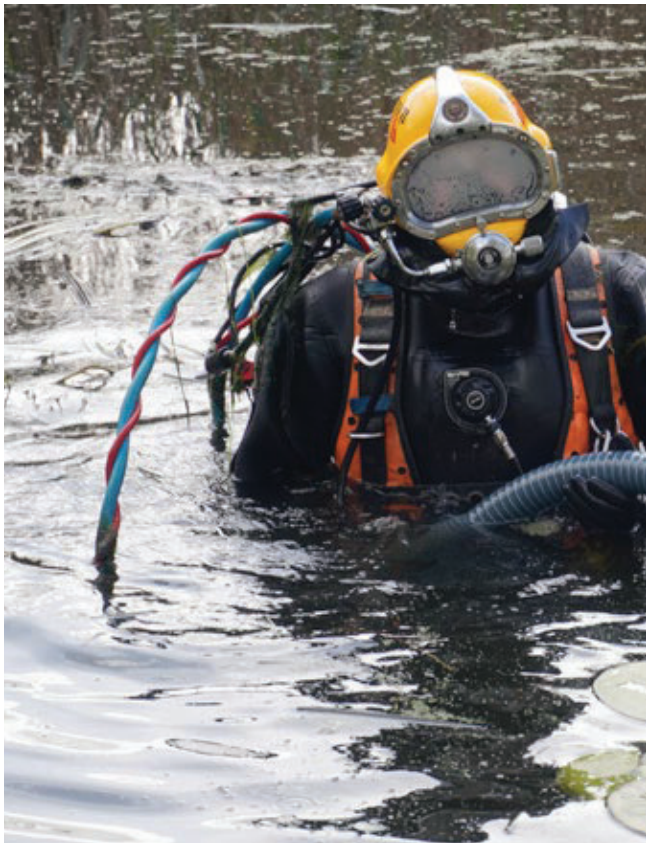
„Wir haben mehrere Löschanlagen und Überflurhydranten, die aus dem Trinkwassernetz gespeist werden“, erklärt Dirk Hamann, leitender Haustechniker am Standort Lübeck, „jedoch ist die Kapazität aus dem Trinkwassernetz begrenzt, so dass bei unserer Gebäudegröße die vorgeschriebene Löschwassermenge nicht zur Verfügung steht. Ein Löschwasserteich dient als unabhängiger Zusatzspeicher, um die vorgeschriebene Löschwassermenge über einen längeren Zeitraum zu garantieren“.

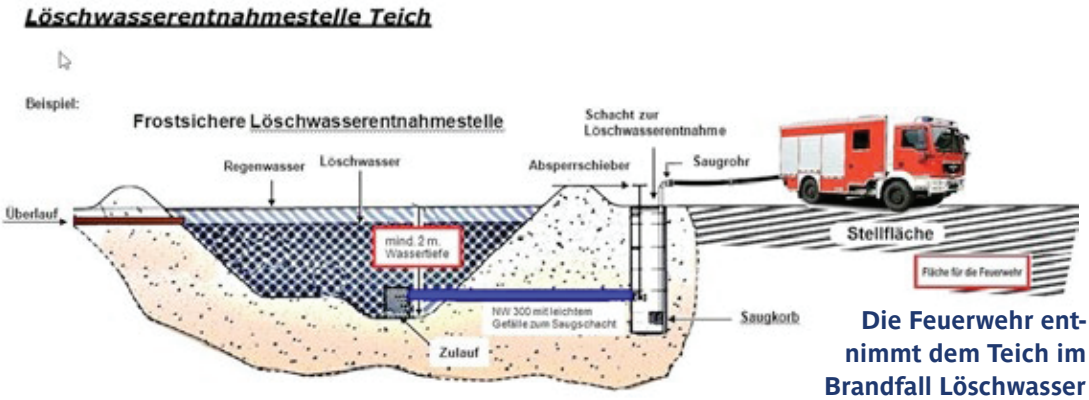
Saugstelle zugewuchert

Obwohl der Teich jährlich durch Externe gewartet wurde, fiel in diesem Jahr auf, dass das Wasser nicht an den dafür vorhandenen Stellen entnommen werden konnte. Deshalb wurde eine Tauchfirma mit der Bestandsaufnahme beauftragt, die feststellte, dass die Saugstelle durch natürliche Sedimentation über Jahre zugewuchert war. „So eine Sedimentation ist ganz normal“, erklärt der Inhaber von „Taucher Hock“, Christian Hinkerode, „durch die Pflanzenvermehrung und die Tiere im Ökosystem entstehen Prozesse, die zu den Ablagerungen im See führen.“

Um das empfindliche System nicht zu gefährden, war bei der Ausschreibung für den Reinigungsauftrag klar, dass auch umweltbehördliche Aufgaben gewahrt werden müssen. „Schilf hat Bestandsschutz und darf nicht einfach willkürlich entnommen oder beschnitten werden“, so Christian Hinkerode, „es war klar, dass wir uns da die entsprechende Umweltbehörde mit ins Boot bzw. an den See holen“. Auch die Beteiligung einer Fachperson der ökologischen Baubegleitung war Auflage. „Wir haben einen Teich mit Folie“, erklärt Dirk Hamann, „und damit weder Folie noch Pflanzen und Tiere beschädigt werden, musste eine schonende Reinigung des Sees mittels Tauchern erfolgen.“ Eine herkömmliche Methode durch Bagger kam somit nicht in Betracht.

Nachdem die Firma Hock den Auftrag erteilt





Die Feuerwehr entnimmt dem Teich im Brandfall Löschwasser

bekam, konnten die Arbeiten Ende Oktober beginnen. Die Taucher saugten mit kontrolliert geführten Saugern das Sediment sukzessiv ab. Durch einen Schutzkorb am Sauger werden Gegenstände und Tiere vor dem Einsaugen geschützt. „Die Tiere haben bei unseren Tauchaktionen überall meist nur am ersten Tag Angst", lacht Hinkerode, „am zweiten Tag kommen sie neugierig um die Ecke."

Um das Wasser vom abgesaugten Sediment zu trennen, setzt die Firma eine besondere Methode als Steckenpferd ein: dem Schlammwasser wird Biopolymeren zugefügt, ein durch die Schalen von Krebstieren gewonnener Stoff, der die schnelle Flockenbildung der Sedimente herbeiführt und komplett umweltfreundlich ist. Das gebundene Sediment wird dann über den im Abrollcontainer vorhandenem Filtersack gepumpt, die Feststoffe verbleiben im Sack und das saubere Wasser wird direkt wieder dem See zugeführt. Das abgesaugte Sediment wird dann von der Firma mitgenommen, im Labor auf Schadstoffe überprüft und dann der Umwelt wieder zugeführt.

Wie es weitergeht

Die Firma „Taucher Hock" ist Spezialist bei allen Reinigungs- und Reparaturarbeiten unter Wasser und hat ein großes Einsatzgebiet wie beispielsweise auch im Schiffsverkehr oder im Lebensmittelbereich bei der Reinigung von Kühlwasserbehältern. Ein Tauchteam besteht immer aus drei Personen: ein Taucher, ein Vertreter und ein Backup für die Kommunikation. „Ein Einsatz dauert immer zwei bis vier Stunden", erklärt Christian Hinkerode, „ohne viel Bewegung wird es trotz Schutzkleidung kalt. Und Sicherheit steht immer ganz oben."

Damit das Prozedere in diesem Umfang nicht so oft durchgeführt werden muss, werden präventive Maßnahmen ergriffen. Die Seerosen werden beispielsweise verpflanzt, denn „die Seerosen sind schön, aber halt nicht an bestimmten Stellen". Zukünftig soll dann eine jährliche kurze Überprüfung durch die Firma erfolgen, damit im Ernstfall immer gut gelöscht werden kann.

Schätze wurden übrigens nicht gefunden, außer den Sedimenten kamen nur Fahrradsättel und Flaschen ans Licht. ■

Bilder: Petra Riccius und DRV Nord



Taucher mit Sauger im Einsatz